



*Videobotschaft  
Bewegungsleiterkonferenz Schönstatt*

---

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Bewegungsleiterkonferenz, es freut mich sehr, dass ich in diesen für unsere Bewegung so spannenden Tagen mit Hilfe der modernen Technik auf Ihrer Konferenz zugegen sein kann und grüße Sie alle herzlich! In der Verbundenheit über das Liebensbündnis schlagen unsere Herzen gemeinsam und ich spüre unser Miteinander! Zugleich bin ich dankbar für Ihr großes Engagement, das Sie in Schönstatt einbringen!

Es ist beeindruckend zu sehen, was aus der Gründung Schönstatts weltweit geworden ist; so Vieles ist uns geschenkt worden. Vieles konnten wir anstoßen, immer wieder wertvolle Impulse setzen! Bald werden weltweit 200 Heiligtümer ein Netzwerk der Liebe über unseren Globus aufbauen, das kraftvoll die Herzen der Menschen bewegt! Wie sehr dürfen wir dies staunend und voller Freude feststellen, wenn wir nun mit großen Schritten auf das Jubiläum zugehen, das wir 2014 feiern werden! Hundert Jahre Schönstatt-Bewegung stellen uns aber auch manche herausfordernde Frage! In vielen Ländern, gerade auch bei uns in Deutschland, ist unsere Bewegung nicht mehr im Aufbau begriffen, sondern etabliert und verankert. Mit allen damit verbundenen Vorteilen, die es uns ermöglichen, in die Breite zu wirken. Und doch ist damit - ein ganz natürlicher Vorgang - auch die Gefahr verbunden, sich einzurichten, unbeweglich zu werden, möglichst alles so zu belassen, wie es ist. Wie sehr steht dies jedoch im Gegensatz zu dem, was unser Vater und Gründer uns von Beginn an aufgetragen hat! Den prophetischen Geist, hinter den Zeitenstimmen den Willen Gottes zu erfragen, sich ohne Sicherung auf den praktischen Vorsehungsglauben einzulassen, gilt es gerade deshalb immer wieder neu zu wecken! Der Blick in die Zukunft ist das Entscheidende!

Denn wir stehen in der Tat nicht nur vor einem Jubiläum, sondern vor ganz entscheidenden Fragen für unsere Bewegung selbst! Es ist klar, dass eine Erneuerungsbewegung, die hundert Jahre alt wird, sich nicht mehr nur auf die alten Formen und Sprachspiele beziehen kann. Erneuerung heißt, immer wieder neu nach dem zu fragen, was die heutige Zeit verlangt; zu fragen, wohin wir aufbrechen, wie wir unsere Zeit und unsere Gesellschaft prägen können!

Diesen Grundauftrag unseres Gründers gilt es, immer neu zu übertragen. Er hat uns in Wort und Tat Beispiel gegeben; wir dürfen sein Werk heute weiterführen! Welch eine ehrenvolle Aufgabe!

Eines beschäftigt mich dabei ganz besonders. Auf dem Sarkophag unseres Vaters steht, dem Epheserbrief (Eph 5,25) entnommen: „dilexit ecclesiam“ - er liebte die Kirche. Wir wissen, dass diese Liebe auf eine harte Probe gestellt wurde; dass Pater Kantenich diese Liebe dennoch stets treu durchgetragen hat. Und wir durften Zeugen sein, wie diese Liebe dann auch Erwidierung fand, bis hin dazu, dass in unseren Tagen nun der Seligsprechungsprozess in der Diözese Trier abgeschlossen werden kann und die Akten auf den Weg nach Rom gebracht werden. Wir merken es deutlich: der Weg Schönstatts geht hinein in die Kirche, geht mitten nach Rom, wie auch das Internationale Rom-Zentrum in Belmonte zeigt! Für uns als Bewegung stellt sich dadurch immer mehr die Frage, was wir der Kirche geben, welchen Beitrag wir für die Kirche weltweit leisten können!

Viele warten darauf und das bevorstehende Jubiläum fordert uns dazu heraus, weiterzugehen und in unsere Kirche einzubringen, was uns geschenkt worden ist. Wir leben aus dem praktischen Vorsehungsglauben und sind Tag für Tag auf „Spurensuche“, um Gottes Wirken zu erfahren und die Zeichen der Zeit im Licht des Glaubens zu deuten. Im Liebesbündnis gestalten wir unseren Alltag als Bündnispartner Gottes und der Gottesmutter und dürfen erfahren, wie wir durch ein Netzwerk von Bündnissen verbunden sind und daraus leben dürfen. Knüpfen wir diese Netzwerke weiter und laden wir andere ein, sich von der Gottesmutter, unserer Bündnisknüpferin, mit diesem Netzwerk verknüpfen zu lassen.

Das Dynamische, die Bereitschaft, aufzubrechen, sind von uns gefordert, wenn wir nicht als eine Bewegung des 20. Jahrhunderts unter vielen in die Geschichte eingehen, sondern die Kraft der Erneuerung und die prophetische Vision unseres Gründers auch weiterhin in die Kirche einbringen wollen! Die Türen dazu sind uns geöffnet, wir sind eingeladen, voller Hoffnung den Weg in die Zukunft zu gehen und

damit der Kirche einen wesentlichen Dienst zu erweisen. Die Zeit dazu ist reif; schauen wir, wie wir hundert Jahre nach unserer Gründung einen neuen Impuls für die Kirche setzen können und selbst innerlich neu werden, um uns den Herausforderungen unserer heutigen Zeit zu stellen. Viele warten darauf, das weiß ich aus zahlreichen Gesprächen. Was wir aus diesem Interesse machen, entscheiden wir selbst. Es liegt in unserer Hand!